

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1976
NNU	45	307-312	Verlag August Lax

Neue paläolithische Funde aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg

Von

Wilcken Dürre und Walter Gauger

Mit 2 Abbildungen

Durch die Arbeiten G. VOELKELS sind aus dem nordöstlichen Niedersachsen paläolithische Funde bekannt geworden (VOELKEL 1968, 1970).

Mit diesem Vorbericht beginnt die Vorstellung neuer, von W. GAUGER erfaßter und im Museum Lüneburg gelagerter altsteinzeitlicher Belege aus dem Kreis Lüchow-Dannenberg.

1. Fundsituation:

Bei Lübbow, 6 km südlich von Lüchow, liegt ein Kiesgrubensystem, aus dem in breiter Front oberflächlich Schmelzwasserkiese abgegriffen wurden, wobei einige Horste stehen geblieben sind. Bei der Suche nach miozänen Nahgeschieben (Wurzelquarziten) stießen wir hier auf mehrere überraschende Neuigkeiten: viele südliche Gerölle, viele elstereiszeitliche Rhombenporphyre, abgeflachte Feuersteingerölle aus Miozän- oder Pliozän-Sanden und auf altpaläolithische Artefakte.

Hochreichendes Pliozän bildet nördlich von Lübbow eine größere Insel in der Niederung, den tertiären Untergrund des sog. Ödings. Das subquartäre Relief des Pliozäns ist hier recht lebhaft, und das Quartär ist meist auf wenige Meter Mächtigkeit begrenzt, z. T. auf nur 2 m.

Trotz stratigraphischer Erosionslücken und Schichtvermischungen ist eine Zusammenstellung zu einem Gesamtprofil möglich:

1) Pliozän:

Glaukonit- und Glimmersand, nach oben zu kaolinig werdend.

2) Elster-Eiszeit:

Sehr heller Kies und Sand in Wechsellagerung, Schmelzwasser-Ablagerungen, Kiese mit 36 % südlichen Geröllen und 45 % Feuersteinbruchstücken und

Kristallin, mit wenigen Geschieben, darunter sechs Rhombenporphyre (elstereiszeitlich, Heimat Oslograben).

In diesen hellen Sedimenten liegt mit starker Erosionsdiskordanz eine Rinne, die mit sehr ähnlichen Sedimenten gefüllt ist; allerdings fehlen hier die Geschiebe. Alle elstereiszeitlichen Ablagerungen sind noch frei von Artefakten.

3) *Drenthe-Abschnitt der Saale-Eiszeit:*

Dunklere Sande und Kiese in Bänken oder Linsen, wechselschichtige Schmelzwasserablagerungen, Kiese sogar mit 46 % südlichen Geröllen und 44 % Feuersteinbruchstücken und Kristallin.

In diesen dunkleren Sanden und Kiesen befinden sich viele dunkel und glänzend patinierte Feuersteine, Spreng- und Trümmerstücke, und stellenweise auch altpaläolithische Artefakte (vgl. auch VOELKEL 1968). Ob in situ oder durch Schmelzwässer eingeschwemmt, ist noch offen. Daneben finden sich größere Geschiebe, auch Feuersteinknollen, die viele Frostrisse aufweisen.

4) *Wartheabschnitt der Saale-Eiszeit:*

Roter Geschiebemergel mit Lößkindeln, teils 2-3 m mächtig, teils in kleinen dünnen Schollen, oder auch als Schmelzwasser-Ablagerungen mit größeren ostfennoskandischen Geschieben. Paläolithische Artefakte haben wir hier nicht mehr gefunden, wohl aber noch einige südliche Gerölle.

Unsere altpaläolithischen Artefakte sind hauptsächlich solche des Clactonien, sie sind ohne Schichtzusammenhang zerstreut gefunden. Nach den Fundumständen besteht kein Zweifel, daß sie aus den Schmelzwasser-Ablagerungen der frühen Saale-Eiszeit stammen. Es handelt sich also um durch Schmelzwässer aufbereitete Artefakte von der Oberfläche des Holstein-Interglazials.

Nun gibt es (TOEPFER 1961) eine Reihe von Clactonien-Fundstellen am Mittellauf der Saale und Mulde und bei Hundisburg (NW Magdeburg). Zwischen diesen Fundstellen und der Fundstelle Lübbow besteht folgender Zusammenhang:

Die Lübbower südlichen Gerölle stammen größtenteils aus dem Flußsystem der Saale-Mulde, aus dem Thüringisch-Sächsischen Becken bis hin zu den umgebenden Randgebirgen und aus dem Böhmischem. Das ist möglich, weil von der Elstereiszeit ab ein subglaziales Rinnensystem bestand, das Ur-Saale-Muldensystem an der Quartärbasis. Dieses trat von OSO her in den Kreis Lüchow-Dannenberg ein. Aus diesem Rinnensystem entwickelte sich im Holstein-Interglazial ein Ur-Saale-Mulde-Stromsystem, das, damals noch getrennt von der Urelbe, in die Dannenberger Bucht des Holstein-Interglazial-Meereres einmündete (GLAPA 1970).

So liegt es nahe, daß nicht nur die südlichen Gerölle durch das Ur-Saale-Muldesystem nordwärts verfrachtet sind, sondern auch die an diesem Strom „wohnenden“ Hersteller der Clacton-Artefakte (ein *Homo erectus* wie bei Swanscombe?) sich in der Holstein-Interglazialzeit stromabwärts ausgedehnt haben.

Es kann aber auch sein, daß ihre Artefakte mit späteren südlichen Toteis-Schmelzwässern nach N verschleppt sind. Die leichte Kantenverrundung spricht mehr für deren Einschwemmung.

Das mitteldeutsche Clactonien stuft TOEPFER (1961) in das Holstein-Interglazial oder in die frühe Saale-Eiszeit ein. Nach Durchsicht unseres Lübbower Fundmaterials stuft CUBUK dieses teils in das frühe, teils in das späte Holstein-Interglazial ein.

2. Fundbeschreibung:

Nach erster Durchsicht der Bestände durch G. A. CUBUK, Düsseldorf, und die Verfasser sind ca. 100 paläolithische Artefakte vorhanden. Die vorgestellte Auswahl besteht aus Flint unterschiedlicher Färbung. Die Stücke zeigen sämtlich mittelstarken Glanz und sind kantenverrundet, teilweise rezent beschädigt.

Die Beschreibung erfolgt unter Verwendung der Terminologie G. BOSINSKIS (1967).

a. Beispiele der Levalloistechnik:

- Breitflacher Abschlag vom präparierten Kern (L 6,2; B 6,3 cm), Schlagflächenrest: chapeau de gendarme - *Abb. 1,1.*
- Rundlicher Abschlagkernstein ohne festgelegte Schlagfläche (max. \varnothing 7,3 cm) und fertiger Präparation der Abbaufäche (Bearbeitungsphase 2) - *Abb. 1,2.*
- Länglicher Kernstein für Levalloisspitze (L 10; B 7,2 cm), Restkern (Bearbeitungsphase 3) - *Abb. 1,3.*

b. Beispiele der Clactontechnik:

- Beispiele kleiner Clactonabschläge, breit-flach (Längen 1-3 cm) - *Abb. 2,1.2.*
- Spitzer Clactonabschlag, terminal alt gebrochen [L (noch) 4; B 3,5 cm], ventral zwei Bulbi, dorsal Negativ des vorhergehenden Abschlages, Clactonwinkel 120° - *Abb. 2,3.*
- Großer, spitzer Clactonabschlag (L 8,5; B 6,5 cm), stark ausgebildeter Bulbus, dorsal verschieden gerichtete Absplißbahnen, Clactonwinkel 112° - *Abb. 2,4.*
- Großer, beutelförmiger Clactonabschlag (L 7; B 9 cm), dorsal Absplißfläche, Clactonwinkel 110° - *Abb. 2,5.*

3. Vorläufige Auswertung:

Bisher kann aus dem Kreis Lüchow-Dannenberg nur ein paläolithisches Artefakt - ein Faustkeil (VOELKEL 1970) - einer bestimmten Formengruppe zugeordnet werden.

Neue Funde aus dem norddeutschen Raum geben jedoch Anlaß zur Erwartung, daß sich auch im Berichtsraum vor- und nachacheuléenzeitliche Formengruppen/Inventartypen nachweisen lassen werden.

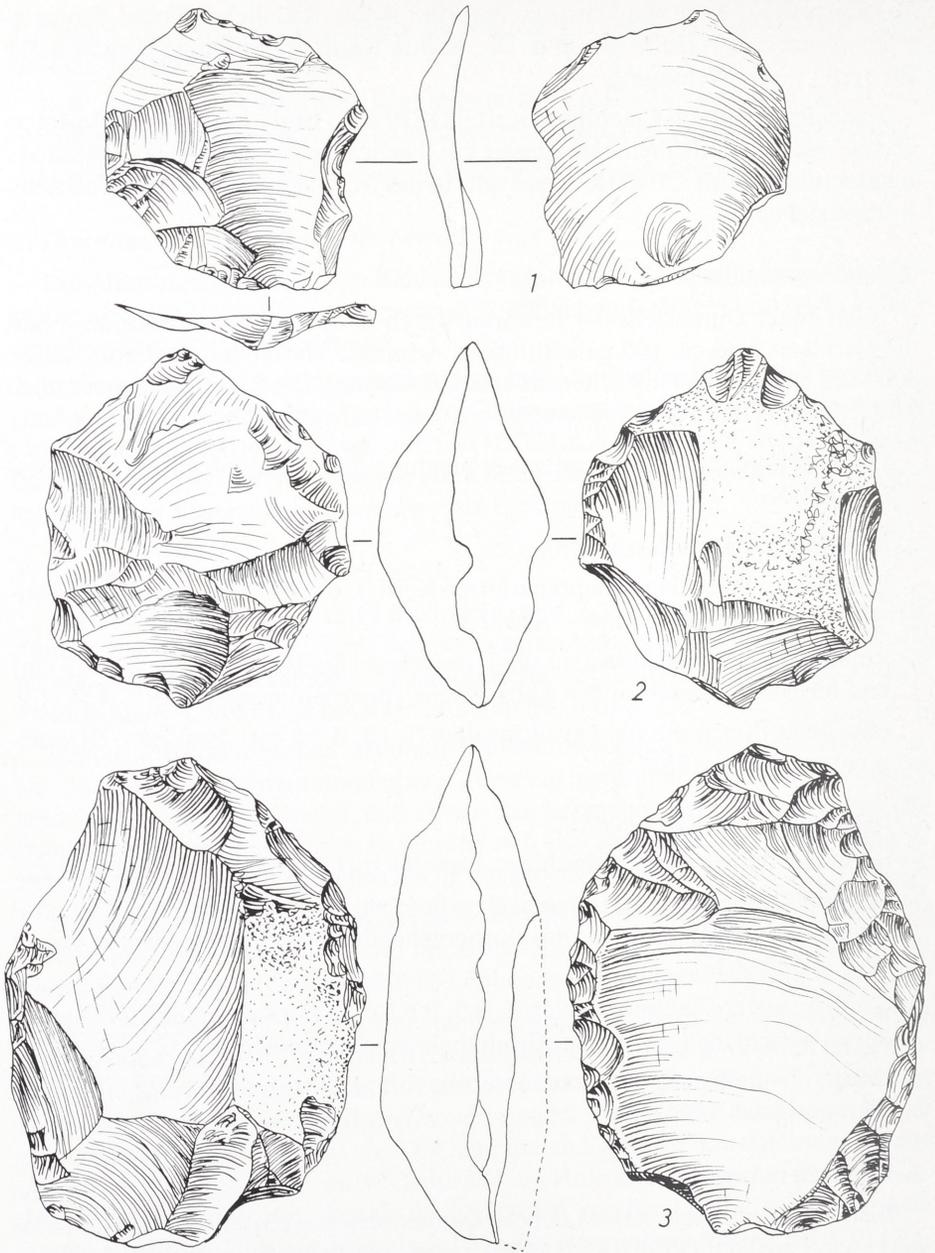


Abb. 1
 Lübbow, Kr. Lüchow-Dannenberg
 Feuerstein - M. 2 : 3

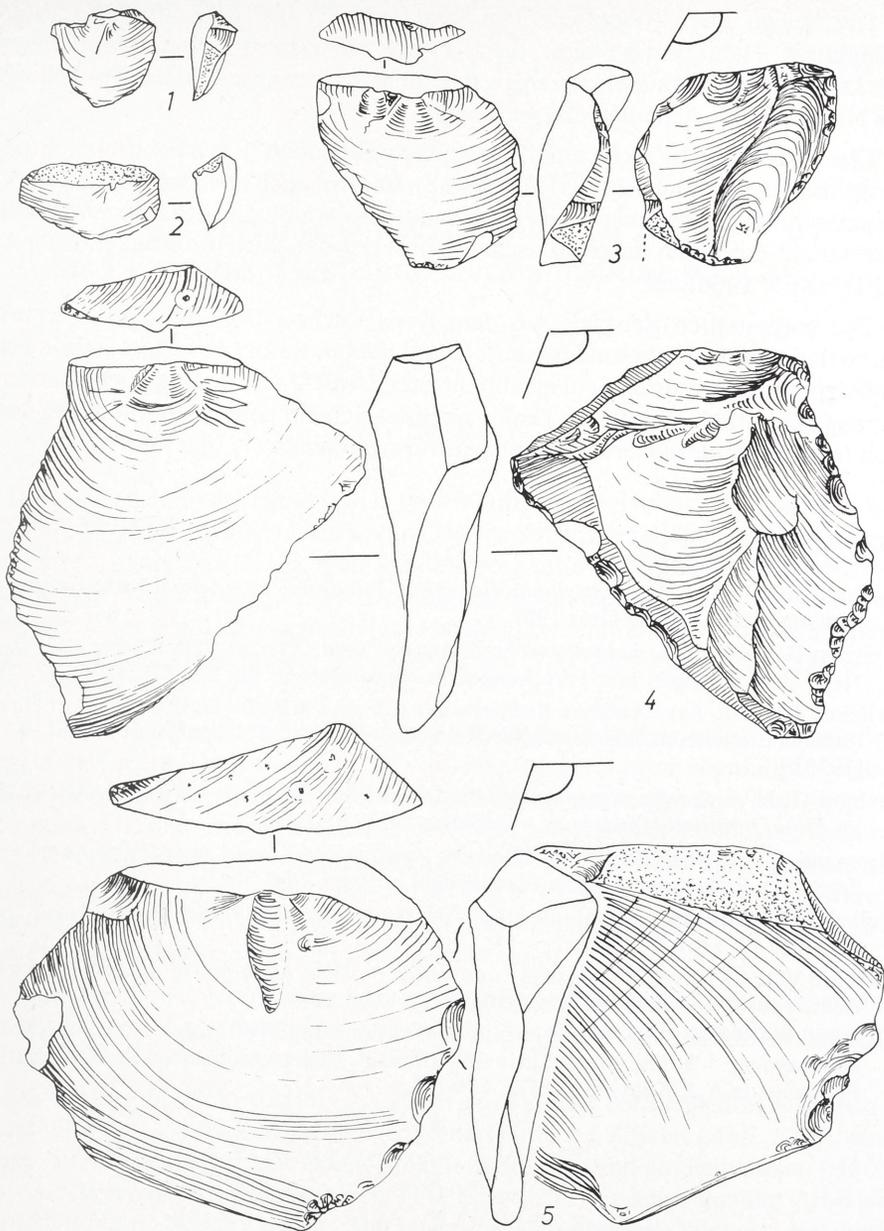


Abb. 2
 Lübbow, Kr. Lüchow-Dannenberg
 Feuerstein - M. 2 : 3

Die Belege eines Micoquien, Typ Königsau (DÜRRE 1975a) aus der Lüneburger Heide, einer Kultur, die ebenfalls wie das noch jüngere Moustérien die Levalloistechnik aufweist, zeigen, daß nicht jeder präparierte Kern unbedingt als Nachweis des Acheuléen zu werten ist.

Clactontechnik ist nicht nur Kennzeichen des (noch?) faustkeilfreien altpaläolithischen Clactoniens (DÜRRE 1975b); sie wird auch noch während des Mittelpaläolithikums angewendet, verschwindet mit dem Beginn der Klingentechnik und taucht erneut im makrolithischen Nordkreis der Mittelsteinzeit (SCHWABEDISSEN 1968) auf.

Die vorgestellten Beispiele aus dem Kreis Lüchow-Dannenberg zeigen mit ihren doppelten oder besonders stark ausgebildeten Bulbi (Abb. 2,3.4) sowie den Schlagpunkten auf ihren Schlagbahnenresten (Abb. 2,4.5) deutlich den „harten“ Schlag des Altpaläolithikums. Damit zeichnet sich ein neuer Fundraum des derzeit besonders interessierenden holsteinwarmzeitlichen (?) Clactoniens ab.

LITERATUR:

- Gerhard BOSINSKI, *Die mittelpaläolithischen Funde im westlichen Mitteleuropa*. – Fundamenta A, 4. Köln-Graz 1967.
- Wilcken DÜRRE, *Neue paläolithische Funde aus dem Örtzetal (Lüneburger Heide)*. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen Bd. 9, 1975, 1-34 [1975a].
- Wilcken DÜRRE, *Faustkeilfreie Kulturen des Alt- und Mittelpaläolithikums*. – Schriftenreihe Binneboom, Jahreshefte für Heimatforschung und Heimatpflege. Soltau 1975 [1975b].
- Helmut GLAPA, *Zur Stratigraphie des Pleistozäns im Gebiet der Letzlinger Heide und im Elbtal nördlich Magdeburg*. – Geologie 19, 1970, 206-242.
- Hermann SCHWABEDISSEN, *Archaische Züge im Meso- und Neolithikum des Nordens*. – La Préhistoire, problèmes et tendances. Paris 1968, 369-382.
- Volker TOEPFER, *Das Altpaläolithikum der unteren Saale und der Mittelbe*. – Geologie 10, 1961, 570-585.
- Gerhard VOELKEL, *Paläolithische Fundstellen im Kreis Lüchow-Dannenberg*. – Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 37, 1968, 88-97.
- Gerhard VOELKEL, *Ein Faustkeil aus der Gemarkung Woltersdorf, Kreis Lüchow-Dannenberg*. – Frühe Menschheit und Umwelt, Teil 1, Archäologische Beiträge. – Fundamenta A, 2, Köln-Wien 1973, 156-157.

Anschriften der Verfasser:

Wilcken Dürre, Rubezahlweg 16, 3042 Munster
Dr. Walter Gauger, Parkstraße 4, 3140 Lüneburg